

23. Dezember 1933

## Van der Lubbe verurteilt

Ob der arbeitslose Maurer Marinus van der Lubbe (s. Abb., stehend) tatsächlich als Alleintäter den Deutschen Reichstag angezündet hat, wird wohl nie völlig zu klären sein – Experten gehen heute mangels schlüssiger Versionen des Tat-



hergangs allerdings davon aus. Der IV. Strafsenat des Leipziger Reichsgerichts verurteilt den geständigen Niederländer zum Tode – 1934 wird er hingerichtet. Nahe liegend war der Verdacht, die regierenden Nationalsozialisten selber wären an

der Brandstiftung beteiligt gewesen, die sie als Fanal zur Unterdrückung der KPD und Ausschaltung der Opposition benutzten. Neben van der Lubbe sind der KPD-Funktionär Ernst Torgler sowie die Bulgaren Georgi Dimitrow, Blagoi Popow und Wassil Tanew angeklagt. Trotz Freispruchs kommen sie alle in sog. Schutzhaft. Die drei Bulgaren werden 1934 in die Sowjetunion abgeschoben, Torgler bleibt im KZ. Die Freisprüche werden in der Öffentlichkeit als moralische Niederlage der Anklagevertretung bewertet. Das NS-Regime installiert daraufhin mit dem Volksgerichtshof eine Sondergericht-Institution.

19. Dezember 1941

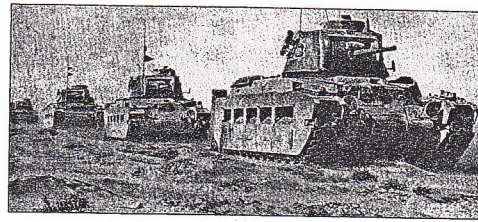
## Hitler übernimmt Oberbefehl

Nach dem Scheitern des Angriffs auf Moskau und der erfolgreichen Winteroffensive der Roten Armee verschärfen sich die Gegensätze in der deutschen Militärführung. Nachdem der Amtsinhaber, Generalfeldmarschall Walter von Brauchitsch, seinen Posten niedergelegt hat, übernimmt Reichskanzler Adolf Hitler persönlich den Oberbefehl des Heeres. Im Gegensatz zur Militärführung lehnt Hitler ein Zurückweichen der Truppen an der Ostfront ab. Heeresbefehlshaber, die er für unfähig hält, werden durch Offiziere ersetzt, die ihm bedingungslos folgen.

7. Dezember 1941

## Rommel weicht zurück

Generalleutnant Erwin Rommel, Kommandant des Afrika-Korps, ordnet den Rückzug aus dem libysch-ägyptischen Grenzgebiet nach Westen an. Die deutschen Stellungen sind gegen den Druck



der angreifenden Verbände nicht länger zu halten. Die Wehrmachtstruppen in Nordafrika leiden vor allem darunter, dass sie nicht ausreichend und regelmäßig mit Nachschub rechnen können – anders als ihre Gegner, die keine Probleme haben, Verpflegung, Munition und Fahrzeuge an die Front zu bringen. Angesichts der angreifenden Briten, die über fünfmal so viel Panzer wie die Deutschen verfügen, müssen sich diese zurückziehen (Abb.: Panzerformation der britischen Armee). Rommels Truppen hatten den britischen Nordafrika-Verbänden, die vor rd. drei Wochen eine Offensive von Ägypten aus gestartet hatten, große Verluste zugefügt. Der englische Plan, den deutschen Ring um die von eigenen Kräften gehaltene Festung Tobruk zu sprengen, war bislang erfolgreich vereitelt worden. Am 10. Dezember gelingt es den britischen Truppen, eine Verbindung zur Festungsbesatzung in Tobruk herzustellen. Die deutschen Nachhut- und Panzerabwehrverbände verwickeln den vorrückenden Gegner ständig in verlustreiche Gefechte. Dadurch gelingt es Rommel mit dem Gros seiner Einheiten, weit hinter den Frontlinien Verteidigungsstellungen auszubauen. Dort können die Verbände auf Nachschub und Verstärkung warten. Am 19. Dezember laufen mehrere Frachter in Tripolis und Bengasi mit Munition, Verpflegung und Waffen ein. Die Zahl der Panzer des deutschen Afrika-Korps, das einen großen Teil seiner Ausrüstung und seines Materials verloren hat, erhöht sich dadurch wieder auf 70. Trotz der militärischen Teilerfolge, die Erwin Rommel (»Der Wüstenfuchs«) mit seinen Truppen verbuchen kann, ist die Niederlage des Afrika-Korps nicht mehr abzuwenden. Anfang 1942 beginnt die letzte deutsche Offensive. Im Juli kommt der Vorstoß vor El Alamein endgültig zum Stehen.

24. Dezember 1941

## Stimme aus dem Exil: Thomas Mann »An die deutschen Hörer«

Der im US-Exil lebende deutsche Schriftsteller Thomas Mann (s. Abb.) wendet sich zu Weihnachten in einer Sondersendung der British Broadcasting Corporation (BBC) an die deutsche Bevölkerung. Der Literaturnobelpreisträger von 1929 hält in der Folgezeit mehrmals Rundfunkreden an seine Landsleute. Als Repräsentant eines »anderen Deutschland« erinnert der auch in den USA hochangesehene Erzähler die Deutschen an ihre Schuld und Verantwortung und mahnt eindringlich und wortgewaltig zur Umkehr.



R  
ü  
c  
k  
b  
l  
i  
c  
k  
e



7. Dezember 1941

## Rückblicke

# Angriff auf Pearl Harbor



Zahlreiche Flugzeugdepots der US-Streitkräfte gehen in Flammen auf.



Trümmer des US-Schlachtschiffs »Arizona« nach dem verheerenden Angriff der Japaner

Der ohne Kriegserklärung erfolgte japanische Überfall auf den US-Marinestützpunkt Pearl Harbor auf der Hawaii-Insel Oahu zieht den Kriegseintritt der USA nach sich. Deutschland und Italien kommen ihren Bündnisverpflichtungen nach und erklären den USA am 11. Dezember den Krieg. Aus dem weitgehend auf Europa beschränkten Kampf wird ein Weltkrieg.

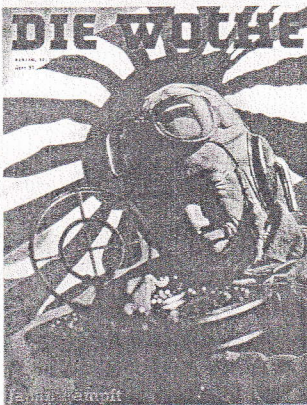
360 japanische Flugzeuge versenken sieben Schiffe der US-Pazifikflotte, unter ihnen die »Arizona«, die »Oklahoma«, die »California« und die »West Virginia«. Etwa 200 Flugzeuge werden zerstört, mehrere

Kreuzer, Zerstörer und Versorgungsschiffe schwer beschädigt. Die Flugzeugträger »Saratoga«, »Lexington« und »Enterprise«, die im weiteren Verlauf des Zweiten Weltkriegs eine entscheidende Rolle spielen werden, befinden sich zur Zeit des Angriffs auf hoher See und entgehen den japanischen Bomben. Mehr als 2400 Amerikaner kommen bei dem Überraschungsangriff ums Leben, über 1100 werden verwundet. Mit dem Angriff auf den US-Stützpunkt will die japanische Regierung Washington derart erschüttern, dass sich die USA, wie man hofft, zu einem Verhandlungsfrieden bereiterklären würden – noch bevor es zu offenen Kämpfen kommt. Tokio schätzt die Reaktion der Amerikaner jedoch völlig falsch ein. Die

Weltmacht bebt vor Zorn. Auf die Bevölkerung wirkt der Angriff wie ein Schock. In vielen Städten des Landes kommt es zu Übergriffen gegen japanische Bürger. Mehrere tausend Japaner werden interniert. US-Präsident Franklin D. Roosevelt unterzeichnet nach dem Eintreffen der ersten Meldungen aus Hawaii die Kriegserklärung gegen Japan. Bevor die US-Truppen jedoch entscheidend in den Krieg eingreifen, verzeichnen die Japaner noch eine Reihe Aufsehen erregender Erfolge. Sie demütigen die Briten mit der Eroberung Singapurs, vertreiben sie aus Malaya und Birma und bedrohen Australien und Indien. Mit dem Angriff auf Pearl Harbor versucht Tokio, den Traum eines »Großasien« unter japanischer Herrschaft zu verwirklichen. Die westlichen Kolonialmächte sollen zum Rückzug gezwungen werden.

Anfangs konnten sich die Japaner noch auf antiwestliche und antikolonialistische Kräfte in den zu erobernden Ländern stützen. Spätestens mit der Seeschlacht bei den Midway-Inseln im Juni 1942 endet jedoch die japanische Expansion. Die US-Streitkräfte setzen sich fest und erobern Insel um Insel.

Die deutsche Regierung reagiert mit Bestürzung auf den japanischen Überraschungsangriff. Hitler hatte sich seit Kriegsausbruch bemüht, die USA wegen ihrer militärischen und wirtschaftlichen Stärke nicht in den Krieg zu ziehen. Er muss nun auch mit einem Eingreifen der US-Verbände in Europa rechnen.



Die Titelseite der deutschen Zeitschrift »Die Woche« zeigt einen japanischen Bordschützen.

werden, befinden sich zur Zeit des Angriffs auf hoher See und entgehen den japanischen Bomben. Mehr als 2400 Amerikaner kommen bei dem Überraschungsangriff ums Leben, über 1100 werden verwundet. Mit dem Angriff auf den US-Stützpunkt will die japanische Regierung Washington derart erschüttern, dass sich die USA, wie man hofft, zu einem Verhandlungsfrieden bereiterklären würden – noch bevor es zu offenen Kämpfen kommt. Tokio schätzt die Reaktion der Amerikaner jedoch völlig falsch ein. Die



12. Dezember 1942

## Stalingrad wird zur Falle

Die Operation »Wintergewitter« soll die in Stalingrad eingeschlossene 6. deutsche Armee befreien. Seit dem 22. November sind 284 000 deutsche und rumänische Soldaten in einem Kessel der Roten Armee von der übrigen Front abgeschnitten (Abb.: Deutsche Soldaten im zerstörten Stalingrad). Um die Truppen freizuschlagen, lässt die deutsche Heeresführung die 4. Panzerarmee und zwei Panzerdivisionen gegen den sowjetischen Ring anrollen. Nach anfänglichen Erfolgen geraten die deutschen Truppen in Bedrängnis. Nur 48 km vor Stalingrad muss Generalfeldmarschall Erich von Manstein die Einheiten wieder abziehen, da auch sie von einer Einkesselung bedroht werden.



16. Dezember 1944

## Letzter Angriff in den Ardennen

Mit der Ardennenoffensive beginnt die letzte große Angriffsoperation der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg. Der Vorstoß der deutschen Einheiten soll die alliierten Invasionstruppen zurückschlagen. Adolf Hitler plant, die alliierte Front in den Ardennen zu durchbrechen, bis Antwerpen vorzustoßen und Brüssel zurückzuerobern. Doch die Offensive bleibt nach wenigen



Tagen stecken, als die zunächst überraschten Alliierten frische Truppen in die Schlacht schicken. Schließlich lichtet sich auch der Nebel, der das Eingreifen der alliierten Luftverbände bisher verhindert hatte. Vehemente Gegenangriffe beenden schließlich am 31. Januar 1945 den letzten Versuch der Wehrmacht, die militärische Initiative im Westen zurückzugewinnen (Abb.: Vereiste Trümmer eines zerstörten deutschen Geschützes).

## Sowjets auf dem Vormarsch

An der Ostfront unternimmt die Rote Armee eine erfolgreiche Offensive gegen die 4. deutsche Panzerarmee. Ziel der Sowjetsoldaten ist der Durchbruch zur Linie Belaja Zerkow-Berditschew. Nach harten Kämpfen schlagen die Angreifer eine 30 km breite Bresche in die Verteidigungsstellung



24. Dezember 1943

gegen der Wehrmacht (Abb.: Sowjetische Infanterie rückt unter dem Schutz von Panzern vor). Unter den harten Witterungsbedingungen des russischen Winters erobern die Rotarmisten zahlreiche Städte von den Deutschen zurück.

1. Dezember 1943

## Rudolf Höß verlässt Auschwitz

Rudolf Höß gibt sein Amt als Kommandant des Vernichtungslagers Auschwitz ab. Seit 1940 organisierte Höß in dem Lager die Ermordung von drei bis vier Mio. Juden im Sinne der nationalsozialistischen »Endlösung«. Um die Massentötungen durchzuführen, setzte der SS-Offizier als Erster das Giftgas Zyklon B ein.

Höß wird von der NS-Führung nach Berlin versetzt, wo er eine Aufgabe im Wirtschafts- und Verwaltungsamt übernimmt. 1922 war er der NSDAP beigetreten. Ein Gericht verurteilte ihn 1923 wegen Mordes zu zehn Jahren Zuchthaus, doch kam er schon 1928 frei. Nach seinem Eintritt in die SS ging er 1934 als Blockführer in das Konzentrationslager Dachau, 1938 nach Sachsenhausen. Auf Befehl von SS-Chef Heinrich Himmler beginnt er 1941 als Kommandant, das Lager Auschwitz in eine Vernichtungsmaschinerie umzubauen. Nach seiner Versetzung kehrt Höß 1944 nach Auschwitz zurück. Er soll die Vernichtung von 400 000 ungarischen Juden organisieren. 1946 verhaftet die britische Militärpolizei den Kriegsverbrecher und liefert ihn an Polen aus, wo er zum Tode verurteilt und gehängt wird.

10. Dezember 1944

## Otto Hahn erhält Nobelpreis

Zum ersten Mal seit 1939 werden in Stockholm und Oslo wieder Nobelpreise verliehen. Dabei ehrt das Nobelpreiskomitee auch rückwirkend für 1943 verdiente Wissenschaftler und Künstler. Dem deutschen Forscher Otto Hahn wird der Nobelpreis für Chemie (1944) verliehen. Hahn entdeckte zusammen mit seiner österreichischen Kollegin Lise Meitner 1938 die Kernspaltung. Die revolutionäre Entdeckung, für die Hahn nun mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wird, bildet die Voraussetzung für den Bau der Atombombe, den die USA vorantreiben. Weitere Preise gehen u.a. an das Internationale Rote Kreuz (Friedensnobelpreis) und den dänischen Schriftsteller Johannes Vilhelm Jensen (Literatur).



## Namen und Daten

- 02.12.1947 Rudolf Scharping, ehem. Parteivorsitzender und Fraktionsvorsitzender, ehem. MdB, Bundesminister a.D., ehem. Vorsitzender und Vizepräsident der SPE
- 02.12.1948 Dr. Reinhard Höppner, ehem. Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, ehem. PV-Mitglied
- 02.12.1958 Petra Tiemann, Vorsitzende SPD-Bezirk Nord-Niedersachsen
- 09.12.1926 Dr. Dr. h.c. Erhard Eppler, ehem. MdB; Bundesminister a.D., ehem. PV-Mitglied, ehem. Landesvorsitzender Baden-Württemberg)
- 11.12.1987 Rose Frölich in Frankfurt/M. gestorben; eine der führenden sozialistischen Politikerinnen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik, gehörte im Exil zur Auslandsleitung der SAP; am 25.5.1888 in Witten (Westfalen) geboren
- 13.12.1962 Rudolf Wissell in Berlin gestorben; Reichsarbeitsminister 1928-30, 1945 am Wiederaufbau der Gewerkschaften beteiligt, Mitglied des Sozialpolitischen Ausschusses des SPD-Vorstandes 1946-54; am 8.3.1869 in Göttingen geboren
- 13.12.1972 Annemarie Renger zur Präsidentin des Deutschen Bundestages gewählt (Amtszeit bis zur Bundestagswahl am 3.10.1976)
- 15.12.1958 Stephan Weil, OB in Hannover, Landesvorsitzender in Niedersachsen
- 18.12.1912 Leo Bauer in Skalat (Galizien geboren, Chefredakteur der "Neuen Gesellschaft" von 1968 bis zu seinem Tode am 18.9.1972 in Bonn
- 18.12.1913 Willy Brandt in Lübeck geboren (gestorben 8.10.1992)
- 18.12.1932 Eduard Bernstein in Berlin gestorben; Begründer des "Revisionismus"; maßgeblich an der Ausarbeitung des Erfurter Programms der SPD (1891) beteiligt; am 6.1.1850 in Berlin geboren.
- 19.12.2002 Hartz I und II-Reformen zum Abbau der Arbeitslosigkeit vom Bundestag beschlossen
- 20.12.1953 Knut Fleckenstein, MdEP, Bundesvorsitzender des Arbeiter-Samariter-Bunds (ASB)
- 20.12.1955 Martin Schulz, MdEP, Präsident des EU-Parlaments, Verantwortlicher für die Europäische Union im SPD PV, Vorsitzender der Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im EP, ehem. Vorsitzender der SPD-Abgeordneten im EP
- 23.12.1918 Helmut Schmidt, Altbundeskanzler, ehem. MdB
- 29.12.1953 Matthias Platzeck; Ministerpräsident und Landesvorsitzender von Brandenburg, Mitglied PV, ehem. Parteivorsitzender, ehem. Vorsitzender des Forums Ostdeutschland der Sozialdemokratie, ehem. OB der Stadt Potsdam



Erich Kästner

Politisch

Das  
Literarische  
Kabarett

## Keiner blickt dir hinter das Gesicht

*(Fassung für Beherzte)*

Niemand weiß, wie arm du bist...  
Deine Nachbarn haben selbst zu klagen.  
Und sie haben keine Zeit zu fragen,  
wie den dir zumute ist.  
Außerdem – würd'st du es ihnen sagen?

Lächelnd legst du Leid und Last,  
um sie nicht zu sehen, auf den Rücken.  
Doch sie drücken, und du musst dich  
bücken,  
bis du ausgelächelt hast.  
Und das Beste wären ein Paar Krücken.

Manchmal schaut dich einer an,  
bis du glaubst, dass er dich trösten werde.  
Doch dann senkt er seinen Kopf zur Erde,  
weil er dich nicht trösten kann  
Und läuft weiter mit der großen Herde.

Sei trotzdem kein Pessimist,  
sondern lächle, wenn man mit dir spricht.  
Keiner blickt dir hinter das Gesicht.  
Keiner weiß, wie arm du bist...  
(Und zum Glück weißt du es selber nicht.)

*(Fassung für Kleinmütige)*

Niemand weiß, wie reich du bist...  
Freilich mein ich keine Wertpapiere,  
keine Villen, Autos und Klaviere,  
und was sonst sehr teuer ist,  
wenn ich hier vom Reichtum referiere.

Nicht den Reichtum, den man sieht  
und versteuert, will ich jetzt empfehlen.  
Es gibt Werte, die kann keiner zählen,  
selbst, wenn er die Wurzel zieht.  
Und kein Dieb kann diesen Reichtum  
stehlen.

Die Geduld ist so ein Schatz,  
oder der Humor, und auch die Güte,  
und das ganze übrige Gemüte.  
Denn im Herzen ist viel Platz.  
Und es ist wie eine Wundertüte.

Arm ist nur, wer ganz vergisst,  
welchen Reichtum das Gefühl verspricht  
Keiner blickt dir hinter das Gesicht.  
Keiner weiß, wie reich du bist...  
(Und du weißt es manchmal selber nicht.)



## Bericht der SPD-Fraktion

Zum Ende des Jahres können wir noch den einen oder anderen Erfolg vermelden.

### Thema Hort:

Der Hort liegt uns schon lange am Herzen und wir wissen um die unhaltbaren Zustände in den Räumlichkeiten. Daher hatten wir bereits im April den Antrag gestellt, Planungskosten für einen Neu- / Anbau zu investieren. Vorgeschlagen hatten wir, einen Anbau an der Grundschule Stelle vorzunehmen.

Dieser Antrag ist zwar angenommen worden, dem ganzen sollte aber ein Betreuungskonzept zur Ganztagsbetreuung vorangestellt werden. Frau Dalecki-Kröger (Grundschule) und Kristina Schneider (Hort) haben darauf in enger Abstimmung mit der Verwaltung ein Papier erstellt, das auf eine ganzheitliche Betreuung der Schüler zugeschnitten ist. Um einen gut vorbereiteten Start zu gewährleisten, will man mit diesem Angebot im August 2014 starten. Zu diesem Zeitpunkt sollten dann auch die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Abgestimmt ist dieser Termin mit den Elternvertretern, den Lehrern und dem Fachpersonal aus dem Hort.

Seitens der Gemeinde hat man sich intensiv bemüht ein Raumkonzept zu erarbeiten, das die Dreizügigkeit des Hortes sicherstellt. Nach Ansicht von Hort und Schule waren diese Bemühungen von Erfolg gekrönt. Notwendig ist dann ein Anbau an der Grundschule. Investitionskosten für diese Maßnahme: EUR 500.000. Diese Mittel wurden in der gemeinsamen Sitzung von Schul- und Jugendausschuss genehmigt.

Wir sind der Auffassung, dass die Leistungen des Hortes insbesondere Familien zu Gute kommen, die auf eine qualitativ hochwertige Ganztagsbetreuung ihrer Kinder angewiesen sind. Wir glauben ferner, dass die bisher schon hohe Nachfrage (3 Gruppen mit je 20 Kindern sind voll belegt) weiterhin anhalten wird. Aus diesem Grund ist dies eine gute, zukunftsgerichtete Investition für die familienfreundliche Gemeinde Stelle. Und darüber freuen wir uns.

### Thema Aufhebung der Straßenausbaubeitragssatzung:

Seit vielen Jahren wird in der Gemeinde Stelle darüber diskutiert, verschiedene Straßen grundlegend zu sanieren. Die Anlieger haben sich bisher vehement dagegen gewehrt, da derartige Straßenausbauten mit Beiträgen von bis zu 75 % belegt waren. Nach intensiver Diskussion wurde uns klar, dass eine Anpassung der bestehenden Straßenausbaubeitragssatzung auf Spezi alsachverhalte immer juristisch angreifbar sind, so dass wir keine Fortschritt erzielen.

In einem gemeinsamen Antrag von SPD und CDU wurde im Bauausschuss mehrheitlich die Aufhebung geschlossen, da

- nunmehr lange aufgeschobene Maßnahmen angegangen werden können,
- eine Lastenverteilung auf viele Bürger erfolgt, statt nur einige wenige zu treffen,
- die Geschwindigkeit der Umsetzung jeweils vom Rat beschlossen werden muss und in Abhängigkeit von der Kassenlage betroffen wird.

Zu guter Letzt zeichnet sich ab, dass wir auch in 2013 mit einem ausgeglichenen Ergebnishaushalt rechnen können. Ähnliches zeichnet sich auch für die nächsten Jahre ab.

Ich wünsche allen bereits jetzt friedvolle Weihnachtsfeiertage und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr.

Bernd Henke  
SPD-Fraktionsvorsitzender